

forschung durchdringt. Berichterstatter aus Nord und Süd, aus West und Ost werden dies für ihre Gebiete darthun. Es sei uns gestattet, an dieser Stelle für unsere sächsische Heimat den Nachweis zu führen, daß auch bei uns auf allen Gebieten geschichtlicher Arbeit ein reges Leben herrscht. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht noch viele Lücken auszufüllen wären; im Gegenteil: je mehr die Forschung fortschreitet, um so fühlbarer machen sich diese Lücken. Auch auf sie hinzuweisen, wird unsere Aufgabe sein.

Im Jahre 1862 eröffnete W. Wachsmuth die erste landesgeschichtliche Zeitschrift Sachsens, der eine längere Lebensdauer beschieden gewesen ist, mit einem Aufsatz über Sachsens vaterländische Geschichtsschreibung seit dem 16. Jahrhundert. An ihn knüpfen wir an, wenn wir den Versuch machen, einen Überblick über die landesgeschichtliche Forschung in den Jahren 1863—1893 zu geben. Freilich wird sich dieser Überblick auf allgemeine Umrisse beschränken müssen. Werke allgemeineren Inhalts, die nebenbei auch für die Geschichte Sachsens von Bedeutung geworden sind, können wir nur ausnahmsweise nennen; auch von den tausenden mehr oder weniger verdienstlicher Arbeiten rein spezialgeschichtlichen Charakters vermögen wir nur eine kleine Auswahl anzuführen. Wer sich näher unterrichten will, ist für die ersten 15 Jahre unseres Zeitraums lediglich auf allgemeine bibliographische Werke angewiesen; seit 1878 bieten ihm alles Nötige die betreffenden Abschnitte in den „Jahresberichten der Geschichtswissenschaft“, ferner seit 1880 meine Litteraturübersichten im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte, endlich seit 1888 die Bibliographie der Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. Eine allgemeine Übersicht über die Litteratur der sächsischen Geschichte, wie sie Ende vorigen Jahrhunderts B. G. Weinart versucht, oder wenigstens eine Quellenkunde, wie sie für die Provinz Sachsen Walther Schultze (1893) gegeben hat, ist ein dringendes Bedürfnis, das durch P. E. Richters